

# Feuerwehren sollen sich ein Haus teilen

Es ist entschieden: In Althehnenberg wird es künftig nur noch ein Feuerwehrgerätehaus für beide Wehren geben. So lautet das Ergebnis des Bürgerentscheids.

VON STEPHANIE HARTL

**Althehnenberg** – 589 Wähler hatten im Bürgerentscheid für den Vorschlag des Bürgerbegehrens gestimmt: also für den Neubau eines gemeinsamen Gerätehauses mit Standort im Hauptort. Nur 340 Wähler votierten für das Ratsbegehren, nach dem die Pläne für ein eigenes Haus in Hörbach und eines in Althehnenberg weiter verfolgt werden sollten. Die Stichfrage wurde zwar ausgezählt, musste aber nicht die Entscheidung bringen. Schon nach der Auswertung der beiden Entscheide war alles klar.

Die Initiatoren des Bürgerbegehrens und ihre Anhänger freuten sich zwar über ih-

ren Erfolg, aber von Hochstimmung konnte keine Rede sein. Toni Kistler, der das Bürgerbegehren angestoßen hatte, hatte sich im Vorfeld siegessicher gezeigt – und damit sollte er schließlich auch Recht behalten.

## ■ Das sagen die Initiatoren

„Unsere internen Wahlprognosen haben gestimmt“, erklärte Kistler, nachdem das Ergebnis am Sonntag kurz nach 20 Uhr feststand. Überrascht war er von dem Ausgang der Wahl und dem deutlichen Zuspruch seines Lagers nicht, er hatte es sich so erhofft. Dennoch sagte auch Kistler: „Einen richtigen Sieger gibt es nicht. Der Bürger hat entschieden, und das müssen wir jetzt alle so hinnehmen.“

Toni Kistler setzt auf den neu gewählten Gemeinderat, der sich nun erneut mit dem Thema beschäftigen wird. Das Gremium müsse nach dem Bürgerentscheid wohl fast bei Null anfangen, mein-

## Anpacken nach dem Bürgerentscheid

STEPHANIE HARTL



Nun sind die Weichen gestellt für die Zukunft der Feuerwehr in der Gemeinde Althehnenberg. Die Mehrheit der Bürger hat entschieden: Kein neues Feuerwehrgerätehaus in Hörbach soll es ein, sondern ein gemeinsames für beide Wehren in Althehnenberg. Doch ob dieser Erfolg des Bürgerbegehrens sich am Ende nicht doch als das entpuppt, was Ende 2019 der nicht mehr im Gemeinderat vertretene Klaus Kinader prophezeit hatte? Der SPD-Mann

te Kistler am Sonntagabend. „Es kann sich schon noch drei Jahre ziehen, bis es einmal zum Spatenstich

## KOMMENTAR

zigen Feuerwehrgerätehäusern bleiben. Der Feuerwehr-Bedarfsplan stehe ja auch noch aus, der Standort müsse natürlich auch erst noch in diese Analyse eingearbeitet werden.

## ■ Bürgermeister will Aktive befragen

Demnächst wird Kontakt aufgenommen mit Besitzern von Grundstücken in Althehnenberg, die als Standort für ein gemeinsames Gerätehaus in Frage kommen. Flächen-nutzungsplanänderung und Bebauungsplan stehen als Nächstes an.

Doch bevor das alles ins Rollen kommt, will der Rathauschef einen Fragebogen an alle aktiven Feuerwehrleute der beiden Wehren herausgeben. „Dann erst sehen wir, wovon wir reden“, betonte er. Sprich: Wie viele Aktive es dann noch gibt, die in ein gemeinsames Haus einziehen würden. Der im März neu gewählte Rathauschef Spicker hatte erst jüngst betont, dass man keinen einzigen Ehren-

amtlichen verlieren wolle.

Das Ergebnis des Bürgerentscheids „ist eindeutig, das muss man akzeptieren“, sagte Spicker. Ob nun endlich wieder Friede einkehrt in der Gemeinde? „Das würde ich mir sehr wünschen“, betont der Bürgermeister.

Zuletzt war immer deutlicher geworden, dass die Fronten verhärtet sind, gegärt hatte die Stimmung schon lange. Man werde „sich jetzt nicht einfach so die Hände schüttern und sich gegenseitig um den Hals fallen“, befürchtet der Bürgermeister. Er vergleicht die Stimmung mit dem Tag nach dem Faschings-treiben, dem Aschermittwoch: „Jetzt kommt der Kater.“ Zudem stehen laut Spicker im September die ersten Besprechungen in Sachen Finanzen an.

Althehnenbergs Kommandant Robin Pradel hofft ebenfalls, dass der Gemeinderat das Beste aus dem Votum der Bürger machen wird. Und dass das Ergebnis von allen akzeptiert wird.

## IN KÜRZE

### Mammendorf 1,8 Millionen Euro für Haus der Begegnung

Der CSU-Landtagsabgeordnete für den Stimmkreis Fürstenfeldbruck-Ost, Benjamin Miskowitsch, zugleich Gemeinderatsmitglied in Mammendorf, freut sich: Mit 1,8 Millionen Euro wird das „Haus der Begegnung“ in seiner Heimatgemeinde Mammendorf mit Mitteln aus dem Investitionspakt Soziale Integration im Quartier 2020 gefördert. Das alte Schulgebäude am Mammendorfer Dorfplatz wird zu einem „Haus der Begegnung“ mit Räumen für Jung und Alt umgebaut. Nach der Sanierung sollen dort Vereine, Musikschule, Theatergemeinschaft und die offene Jugendarbeit Platz finden. Die Gemeindebücherei, die schon zuvor in dem Gebäude war, wird wieder im Obergeschoss einziehen und dann über einen Aufzug barrierefrei erreichbar sein. „Mit dem Projekt wird der Zusammenhalt in Mammendorf weiter gefördert und gestärkt, unser Ortskern bleibt leben-